



Darmstädte Echo 07.10.2016

Warum war der Judenstern gelb?

Von Petra Neumann-Prystaj

DISKRIMINIERUNG Arabistik-Professor Jens Scheiner referiert über Stigmata vom neunten Jahrhundert bis 1941

DARMSTADT - Gab es muslimische und christliche Vorbilder für den im Dritten Reich eingeführten sogenannten Judenstern? Dieser Frage ist Jens Scheiner, Professor für Arabistik und Islamwissenschaften in Göttingen, nachgegangen und hat dazu ein Buch veröffentlicht. Am Mittwochabend sprach er auf Einladung der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit und der Evangelischen Erwachsenenbildung im Offenen Haus in der Rheinstraße über die Ergebnisse seiner Recherchen.

Zum Tragen verpflichtet

Vor 75 Jahren, am 19. September 1941, trat die „Polizeiverordnung über die Kennzeichnung der Juden“ in Kraft. Alle Juden ab sechs Jahren waren zum Tragen eines gelben sechseckigen Sterns auf ihrer Kleidung verpflichtet. Darauf stand das Wort „Jude“ in hebräisierender Schreibweise. Die jüdischen Gemeinden mussten die Abzeichen bezahlen – Stückpreis 5 Pfennig – und ihre Verbreitung organisieren.

In seinem „Parforceritt durch Raum und Zeit“ wies Professor Scheiner nach, dass es im großen Reich der Kalifen von Bagdad vom 9. bis 13. Jahrhundert bereits eine Kennzeichnungspflicht für Juden, aber auch für Christen gab. Sklaven jüdischen und christlichen Glaubens mussten auf ihrer Kleidung zwei gelbe Flecken tragen, wenn sie sich in der Öffentlichkeit aufhielten. Die Abzeichen hatten keine besondere Form, sollten aber „honiggelb“ – wegen der Signalwirkung? – sein. Der Stoff wurde vermutlich mit Safran gefärbt.

Bessergestellte Juden und Christen hoben sich durch gelbe Gürtel oder Überwürfe von den Muslimen ab. Beide Religionsgruppen wurden zwar toleriert, aber ihre Anhänger hatten im Reich der Kalifen weniger Rechte und mussten eine Schutzsteuer zahlen.

In christlichen Ländern wurde als Folge des vierten Laterankonzils von 1215 in Rom ein Dresscode für Juden und Muslime eingeführt. Kanon 68 schrieb ihnen „aus Sorge vor sexuellem Umgang mit Christen“ vor, sich durch ihre Kleidung kenntlich zu machen. Auf Gemälden ist zu sehen, dass Juden ein radähnliches, gelbes Abzeichen trugen, das einem Rad ohne Speichen gleicht. Den sechseckigen Judenstern – vorherrschend in Gelb – gab es auch schon, aber er war die Ausnahme.

Den Nazis ging es – anders als den Geistlichen des Mittelalters – nicht um die Religion, sondern um ihre Rassenideologie. Der gelbe, ab 1941 vorgeschriebene Judenstern galt als „Erfindung“ von Propagandaminister Joseph Goebbels, der damit die Vernichtung der Juden vorbereitete. Die Kennzeichnung sollte sie isolieren und stigmatisieren, was aber zumindest in der Anfangszeit trotz staatlicher Propaganda nicht von allen Teilen der Bevölkerung unterstützt wurde.

Enger Kontakt zum Islam

Jens Scheiner kam zu dem Schluss, dass die Übernahme der Farbe Gelb im Judenstern wahrscheinlich auf das europäische Mittelalter, das engen Kontakt zum Islam pflegte, zurückzuführen sei. Beweisen lasse sich dies jedoch nicht.